

Graber Ges. Werke Band III S.619-626

## Beziehungen zwischen atomarer Welt und Psyche

Der Individuationsvorgang und die Liebe im weitesten Sinn sind beides entscheidend wichtige seelische Wandlungsvorgänge, die im religiösen und philosophischen Bereich ein Weltalter vor jeglicher Psychologie bekannt und beschrieben wurden. Sie zeigen wie alle seelischen Phänomene jene Zielgerichtetheit zum Harmonischen, Ganzheitlichen, Ursprünglichen, die wir heute auch in der jüngsten Wissenschaft vom Wesen des Atomaren erkennen. Das Atom besitzt z. B. bekanntlich autogene Regenerationsfähigkeit.

Es sorgt in der »Entfaltung zugleich für seine Erhaltung«. Im Atomaren erkennt der Biophysiker den Ursprung alles Seienden, ob belebt oder unbelebt, ob körperlich oder seelisch, und wenn der Psychologe weiterhin nach dem Wesen des Seelischen oder seiner Vorgänge fragt, dann wird er künftig im Vergleich mit dem Atomaren auf überraschend gleichartige Erscheinungen stoßen. Wir stehen am allerersten Anfang solcher Vergleiche. Aber es ist zweifellos so, wie EICKSTEDT sagt:

»Die Ergebnisse von Atomphysik, Anthropologie, Psychologie entbehren noch der inneren Koordination und Deutung. Und doch ist im Sinnbezug das eine vom anderen nicht mehr zu trennen1.« Wenn wir also Wesen und Bezug von Individuation und Liebe als zweier Elementarprozesse des Seelischen - im Vergleich zum Wesen des Atomaren und zu den Gesetzmäßigkeiten seiner Vorgänge setzen, dann erwarten wir davon tatsächlich nichts Geringeres, als daß sich uns Metaphysisch-Urwesentliches des Seelischen erhellt.

Was z. B. von den letzten Seinseinheiten, den Quanten, jenen subatomaren Urgebilden, festgestellt ist, daß sie »unzerstörbar, allverbreitet und allwirksam« sind, das ist aus den höheren Religionen auch von der Seele oder ihren kosmischen »Urformen« wie Tao, BRAHMA, Entelechie, GOTT usw. seit Jahrtausenden bekannt. Bekannt ist ferner, daß diese »allwirksame« Urkraft, die in den subatomaren Elementarwirbelchen der Quanten, der komplizierteren Protonen und Elektronen und schließlich des Atoms, eine überdimensionale Kraft ist, daß aus dem Kleinsten sich also das All erschafft: Was für eine ungeheure Energiepotentialität z. B. im Wasserstoffatom vorhanden ist, wissen wir von der Wasserstoffbombe.

Aber auch hierin begegnen wir Bekanntem, denn die Urseele Tao, BRAHMA, Entelechie, GOTT waren stets allmächtig, zerstörten alte und schufen neue Welten.

Als für unsere Betrachtung der beiden Seelenvorgänge der Individuation und der Liebe von speziellerer und größerer Bedeutung zeigt sich nun aber der Vergleich mit der Dynamik des Atomar-Wirklichen, jener Spannungsfelder und Wechselbeziehungen, die das Ursein als Urbewegung erkennen lassen. Auch die Seele ist in ewiger Bewegung und folgt dabei Gesetzmäßigkeiten und Sprunghaftigkeiten, die wir zugleich im Atomaren wiederfinden.

Ewige Gestaltung und Umgestaltung! Es erweisen sich nach EICKSTEDT die atomaren Prinzipien zugleich als für das All geltend, also als universal, und das eigenartige ist, daß das Psychische sich nach diesen atomaren Gesetzmäßigkeiten ausrichtet und nicht oder nur sehr eingeschränkt nach jenen des Terrestrischen - Körperlich-Materiellen, wie wir sie aus der Physik kennen.

Das Wirkpotential des Atomaren zeigt aber auch qualitativ Besonderheiten, die ebenso nur dem Belebten, vor allem dem Psychischen, zukommen, so die spontane Aktivität, die unberechenbare Reaktivität und die autogene Reproduktivität.

Das Atomare besitzt aber schließlich außerdem als Komplexphänomen eine kreative Selbststeigerung, eine Streufreiheit oder Streukausalität in der Selbstverwirklichung (dies im Unterschied zu der kausalen Zwangsläufigkeit im terrestrischen, erdbezogenen Bereich), und schließlich eignet ihm die bereits erwähnte Regenerationsfähigkeit der »Erhaltung in der Entfaltung«.

Unsere Tiefenpsychologie nun muß sich in einer Entsprechung komplementär und koordiniert zwangsläufig parallel zur Kernphysik aus den Erstarrungen des Terrestrisch-Makrophysikalischen mit seinen Eigengesetzlichkeiten im dreidimensionalen Ordnungssystem der Realitäten von Ding, Raum und Zeit lösen: Sie wird dabei die Verwandtschaft des Kernpsychischen mit der autonomen Seinswelt im vierdimensionalen Ordnungssystem des atomaren All, in dem Ding, Raum und Zeit nur als relative Potentialitäten existieren, erkennen. Eine atomare Psychologie ist aber noch kaum geboren.

Sie wird jedoch kommen, wird, sofern der Menschheit noch eine Zukunft gegeben ist, ein zentrales Anliegen der psychologischen Forschung werden, denn darüber kann heute kein Zweifel mehr bestehen, daß das Kernpsychische im Unbewußten, im Primärvorgang, im Es, im Ur-Ich, im

unbewußten Selbst, wie aus dem Atomaren entspringt, aus ihm seine Kräfte und Fähigkeiten zieht und seinen Gesetzmäßigkeiten folgt. Man kann wie EICKSTEDT diese Verwandtschaft sogar für das Gesamt-psychische postulieren und sagen: Die Seele entstammt dem atomaren All. Aber gerade sie hat als ein echter Abkömmling des atomaren All, wie dieses auch ihre eigene Einspezialisierung, nämlich im Ich, das mit der Grobheit unserer Sinne und ihrer Wahrnehmungen eine fortdauernde Identifizierung und Ausrichtung nach der terrestrischen Außenwelt sucht und somit in seinem Randverhalten auch bestrebt ist, dieser Eigengesetzlichkeit zu folgen.

## **Die Individuation**

Mit den hochmolekularen Verbindungen und Bauprinzipien, die stets nur vom Sechselektron, dem Atom des Kohlenstoffs C, herkommen, ergibt sich die Besonderheit des Lebendigen, in dem das Prinzip der steten Individuation wirksam ist. In immer neuen Strukturstufen werden immer größere Freiheitsgrade und ein autonomeres Verhalten erreicht, angefangen von den Protoplasmen, den Viren, den Bakterien bis zum Menschen.

Während wir also bereits bei den primitivsten Urformen des Lebendigen das Wiedererscheinen der atomaren Immanenzen, vor allem der erwähnten drei Grundqualitäten und der drei Komplexphänomene feststellen, müssen wir erkennen, daß sie im Anorganischen in »ungelöster Potenz« (EICKSTEDT) verharren.

Aus dem Atomaren entwickelt sich also in dem ganz besonderen Prozeß einer Ureinspezialisierung das Lebendige, das in ewiger Neuerung und ewig neuer Individuation auch im Menschen - und in ihm ganz besonders - nach Überwindung der terrestrischen Gegenkräfte Raum, Zeit und Materie trachtet. Das Ziel des Lebens kann also niemals der »Tod« sein (FREUD), sondern die Überwindung des »Toten«, die Überwindung der »Erdschwere« und damit auf höchster Stufe wieder das Einswerden mit den Gesetzen der atomaren Mikrowelt und dem atomaren All, dem Ursprung - in uralten Begriffen ausgedrückt: mit Atman, Tao, Entelechie, Gott, Selbst.

Die Individuationsprozesse des Menschen, vorab des Psychischen, in ihrer Mannigfaltigkeit der Erscheinung, Wandlung, Bilder, Formen, Erkenntnisse und Gefühle uns faßbarer und erlebbarer gemacht zu haben, ist ein besonderes Verdienst C. G.]UNGS.

Wir haben mit ihm gelernt, auf die Eigenart solcher Wandlungen zu achten, sie in ihrem Ablauf und dessen Gesetzmäßigkeiten zu erkennen,

ihre konkreten, natürlichen Phänomene auch in ihrem Symbolausdruck aus Träumen, Zeichnungen, Gebärden, Haltungen zu verstehen. Die Erfahrungen sind stets dieselben. Es wird ein Weg beschritten, der, wie aus dem Zentrum des Selbst vorgeschrieben, über immer wiederholte und im einzelnen doch andersartigen Kreation, Entbindung von terrestrischer Starre, Gefangenschaft: und Zwanghaftigkeit zum Ziel der atomaren Ursprünglichkeit der »Erhaltung in Entfaltung« führt - also bis zu jenem Zentrum, dem Selbst, von dem der Antrieb ausgeht.

Im Menschen ist im Psychischen das Atomare in Verbindung zum Terrestrischen zu höchster Selbststeigerung und -entfaltung gelangt, damit aber auch in stärkstem Gegensatz zu letzterem getreten, ein Gegensatz, der dem Psychischen seine Prägung im Ich und Selbst gab.

Die Meisterung, Überwindung oder Aufhebung der terrestrischen Verhaftung an Raum, Zeit und Materie - bei Erhaltung des Lebens - war von je und ist und bleibt Ziel aller Individuation, ja aller menschlichen Strebung, sofern sie nicht durch Fehlschaltung auf deren Vernichtung aus ist.

Echte Beseelung des Körpers wird also das Belebte zu höchster Stufe der kreativen Entfaltung bringen und damit atomares Verhalten verwirklichen. Echte Beseelung schließt aber auch aus, was unsere tagtägliche seelische Einstellung zum Körper zumeist gefangen hält: die vom Ich ausgehende Identifizierung mit dem Körper.

Kernhafte Beseelung jedoch »schmilzt den Körper ein«, hebt ihn gleichsam auf, ohne ihn zu vernichten, und schafft so die atomare Urgemeinsamkeit oder Einheit größter Kraft- und Energieentfaltung.

Das ist die Erfahrung jener »Transzendenz des Lebens«, die von jeher im Ritus, im Gotteserlebnis, in der Ekstase, in der Liebe oder in jenen Exerzitien des Joga, der Meditation, des Gebetes usw. gesucht wurde, die heute auch die Tiefenpsychologie vermitteln kann und die doch nie erklärbar wurde. Sie blieb das große Nichts, das Numinose, in dem wir jetzt die Abstammung, Wiederkehr und die Manifestation des Atomaren mit seinen Gesetzmäßigkeiten in besonderer Prägung und »Leuchtkraft« erkennen.

Die gemeinsame Wurzel der symbolischen Erscheinung aller Individuation, die wir bisher staunend zunächst im persönlichen, dann erweitert im kollektiven Unbewußten, seinen Archetypen und schließlich im pränatalen Unbewußten erkannten, reicht tiefer, nämlich in den atomaren Urgrund des Seins.

## Die Dual-Beziehung

Während nun in den intrapsychischen Individuationsprozessen wie Joga, Meditation, Exerzitien, die terrestrisch an Raum, Zeit und Materie gebundenen oder sie vertretenden Ichstrebungen direkt in den Urpotenzen und -immanenzen des Selbst, die sich wie atomar verhalten, »einschmelzen«, dabei ihre Mächtigkeit, nicht aber die Eigenart einbüßen, sehen wir in seelischen Bezogenheiten zur Umwelt, speziell in den Liebeserscheinungen, Umwege der Individuation über ein Objekt oder eine Idee.

*Liebe ist also immer auch ein "Wandlungsprozeß".* Dabei ergeben sich, wie übrigens auch in den Exerzitien und Meditationen, weder Gradlinigkeit des zu beschreitenden Weges noch etwa stete Vorwärtsbewegung.

An der Übertragung wird - besonders deutlich in der psychotherapeutischen Situation - erkenntlich, daß eine nicht berechenbare Streufreiheit im Wechsel von Widerstand und Hingabe gegen und an das Objekt, also in der sogenannten negativen und positiven Übertragung, die Vorzeichen gar nicht absolut für die beiden Verhaltensweisen gelten, da auch eine Übertragungsliebe ausgesprochen negativ im Hinblick auf den Heilungsweg oder Erfolg sein kann und umgekehrt.

Schließlich erkennen wir entsprechend auch in einem Krankheitsprozeß wie z. B. dem der Schizophrenie die Urgewalten der Abwehr gegen die Objektwelt, und doch zeigen neuere Forschungen der Psychiatrie immer deutlicher, daß diese psychotische Erkrankung der Seele wie ein umwegiger Heilungsvorgang zu höherer seelischer Freiheit (AMMON, BINSWANGER, STORCH, BENEDETTI, MÜLLER-ECKHARD usw.) anmutet, ein Weg, auf dem alles Psychische maßlos, unübersichtlich, wie verallgemeinert und abstrakt, wie von Raum, Zeit und Materie gelöst, wie in einer vollendeten eigenen Welt seiend und sich bewegend, besteht.

Diese Welt ist nicht oder nur zum kleineren Teil den äußeren Eindrücken entnommen, sondern sie entspringt einem Kreativen, für das wir bislang keinen Ursprung fanden, es sei denn, daß wir ihn in der Transzendenz suchten. Nun aber erkennen wir hierin staunend die Urverwandtschaft mit dem Urseienden, dem atomaren All, erkennen in der Schizophrenie also den Heilungsumweg der Entbindung von terrestrischer "Verhaftung, den Weg mit dem gleichen Ziel also, das jede - besonders deutlich die technische - Individuation mit Joga, Meditation und Exerzitien direkt erstrebt. »Ein seelisches Leben ohne Zeit und Raum«<sup>2</sup>, eine

»überpersönliche Zeit- und Raumgestalt« (BILZ), für die ich in früheren Arbeiten bereits stets unser eigentlich Seelisches, das pränatale Unbewußte oder das unbewußte Selbst als Ursprung setzte, zeigt am reinsten die atomare Verwandtschaft, da im Mutterleib noch kaum eine aus der Versagung erwachsende Ichbildung mit Identifizierungen mit dem eigenen Körper, mit Fremdoobjekten, mit Raum und Zeitempfinden stattfindet.

Und da nun erfaßbare Übertragungen stets den Boden des Ichs benötigen, aus ihm keimen, so haben sie Ichcharakter, sie sind Projektionen oder Introjektionen, d. h. »zweierlei Vorgänge der Identifizierungen, wie ich sie früher beschrieb, mit dem ursprünglicher besetzten eigenen und später »erworbenen« fremden Körper, mit dem Raum- und Zeitempfinden. Und da nun ferner der eigene Körper bei der unbewußten Körper-Ich-Entstehung auch als »fremd«, als Außenwelt erlebt wird, so kann in der Übertragung offensichtlich immer nur das durch Identifizierung im Ich aufgenommene »Fremde«, das Terrestrische projiziert oder introjiziert werden. Es spielt sich also dabei ein mit Variationen dauernd wiederholtes Geschehen ab.

Das entscheidend Wichtige dabei ist, daß in der Analyse das sinnvolle und zielstrebige Geschehen jener Konjunktion mit dem Objekt erfolgt, wie sie JUNG aus der »Bilderserie des Rosarium Philosophorum« darstellte, nämlich mit der Einschmelzung der Körper, dem Verlust der ich entstammten Körper-, Raum-, Zeitverhaftung und der schließlichen Selbstbegegnung der »reinen Seele« in ihrem wesensverwandten Urgrund des atomaren All.

Es ist dies ein »Zu-sich-selber-Zurückfinden der bewußten Seele jenseits von Übertragungen und vom Ich«, also ein Integrationsvorgang, wie ich ihn in meinem Referat »Diesseits und jenseits der Übertragung« zeichnete.

Unter der diesseitigen, übertragungsfreien seelischen Beziehung wäre entsprechend dem bisher Entwickelten die diesseitige Übertragung aus dem Bereich des pränatalen Unbewußten, dem unbewußten Selbst, zu verstehen, während die jenseitige als jene beeindruckt, die nach schmerzvollem Durchbruch durch die Ichschränken, wie im Überpersönlichen wiedergeboren, in der »überpersönlichen Zeit-Raum-Gestalt« zur Bewußtheit gelangt.

Die beiden übertragungsfreien Beziehungen, diesseits vor der Ichbildung und jenseits nach ihrem Aufgehobensein (im HEGELschen dreifachen Sinn) zeigen am reinsten die tiefe Verwandtschaft des

Psychischen mit seinem Ursprung, dem atomaren Sein. Hier werden Urbild und Abbild am deutlichsten erkennbar, während mit der Ichumklammerung alle terrestrischen Verhaftungen die Seele beengen und sie sich selbst entfremden. Sie wieder zu lösen, wird ewig letztes Anliegen seelischer Strebungen bleiben.

#### Anmerkungen

1 E. v. EICKSTEDT: Atom und Psyche. Stuttgart 1954, S. 2.

2 G. R. HEYER: Vom Kraftfeld der Seele. Zürich 1949, S. 114.

3 G. H. GRABER: Die zweierlei Vorgänge der Identifizierung. Erstmals veröffentlicht in: Imago, Bd. XXIII (1937) Heft 1, S. 24-48. Nachdruck in: Ges. Schr., Bd. III, S. 394-419.

4 Nach einem Vortrag, gehalten auf dem Internationalen Kongreß für Psychotherapie, Zürich 1954. Ges. Schr., Bd. III, S. 479-484.